



Botschaft von Bundespräsidentin Eveline Widmer Schlumpf an das ICAN Hiroshima Jugendkomitee

Bern, den 30. Oktober 2012

Liebe FriedensbotschafterInnen

Mehr als zwanzig Jahre nach Ende des Kalten Krieges sind immer noch mehrere tausend Nuklearwaffen stationiert. Viele davon sind in hoher Alarmbereitschaft und könnten somit innert weniger Minuten abgefeuert werden.

In Hiroshima und Nagasaki hat die Menschheit die schrecklichen humanitären Auswirkungen von Atombomben erfahren. Wir wissen seither, dass Nuklearwaffen Millionen, vielleicht Milliarden von Menschen töten können und die Auswirkungen dieser Waffen weder zeitlich noch räumlich kontrollierbar sind.

Die Schweizer Regierung begrüsst deshalb die bisher erreichten nuklearen Abrüstungsschritte, insbesondere im Rahmen der Umsetzung des Atomwaffensperrvertrags.

Das Erreichte ist allerdings noch nicht befriedigend. Der Handlungsbedarf ist angesichts der vielseitigen Herausforderungen im Nuklearbereich nur zu offensichtlich.

Denn solange diese Waffen existieren, besteht die Gefahr, dass sie erneut eingesetzt werden. Damit einhergehen würden katastrophale humanitäre Konsequenzen und weitreichende Folgen für alles Leben auf unserem Planeten.

Dies zu verhindern, ist eine grosse globale Herausforderung. Besonders wichtig scheint mir dabei die Rolle der Zivilgesellschaft. Deshalb unterstützen wir die Kampagne zum Verbot von Atombomben.

Es ist mir eine Ehre, die von den FriedensbotschafterInnen gefalteten Kraniche in Empfang zu nehmen. Sie sind zum Symbol für die Unterstützung eines Nuklearwaffenverbots geworden.

Auch die Schweiz als Nichtnuklearwaffenstaat, der sich rechtlich verpflichtet hat, niemals solche Waffen zu besitzen, ist hier gefordert. Deshalb hat der Bundesrat vor einiger Zeit einen verstärkten Einsatz im Bereich der nuklearen Abrüstung und Nonproliferation beschlossen.

Die Schweizer Regierung setzt sich dafür ein, die Delegitimierung von Nuklearwaffen als vorbereitenden Schritt für ein Kernwaffenverbot voranzubringen, um darauf aufbauend strengere und weitergehende internationale Instrumente zum Verbot von Nuklearwaffen zu entwickeln.

Als jüngsten Schritt hat die Schweiz zusammen mit 34 weiteren Staaten in der UNO-Generalversammlung auf die nicht akzeptierbaren humanitären Folgen von Nuklearwaffen hingewiesen. Wir haben alle Staaten dazu aufgerufen, ihre Anstrengungen zum Verbot von Nuklearwaffen zu intensivieren, um die Welt von diesen Waffen zu befreien.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Eveline Widmer-Schlumpf', written in a cursive style.

Eveline Widmer-Schlumpf